

Die Initiative Schwendener

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Initiative Schwendener

ist nicht zustande gekommen. Welche? Diejenige betreffend Reform der Bundes- und Bundesbahnverwaltung. — Schwendener ist nicht entmutigt. Wie wir hören, holt er bereits zu einem neuen Streiche aus. Noch schwebt undurchbringliches Dunkel über dieser neuen Sache. Die Bürger aber mögen sich beruhigen. Es wird schon der Tag kommen, an dem sie erfahren werden, was beabsichtigt ist. Uebrigens spricht man davon, die 11,803 gültigen Stimmen, die für die eben begrabene Initiative zusammengekommen sind, durch eine geschickte Aktion auf die neue Initiative zu übertragen. Es ist übrigens darauf hinzuweisen, daß wir auch damals, als es noch keine Initiativen Schwendener gab, schlecht und recht in unserm Vaterland gelebt haben. Wir werden also auch jetzt ganz gut einige Wochen ohne eine solche auszukommen vermögen.

*

Die verkaufte Jugend

Am belagerten Postschalter interessierte sich ein geschminktes Dämchen (Modell Demi-Mondaine) für die Pro Juventute Marken. Der Beamte, offenbar ein rühriger Freund der Stiftung, ermunterte die Schöne zum Kauf:

„Nüd woht, ganz netti Marke! Gwüß chaufft mer das Fräulein es par ab; Sie tüend es guets Werk dermit, denn der Ertrag ischt für d' Jugend und me hätt eigentlich d' Pflicht . . .“

„Ach nei, i dank schön“, unterbrach ihn die Dame, „wüßed Sie, mir sind äfange heller, u. überlöhd s' Chinder ha gschider de Dumme!“ Lucius

*

Bürokratische Weisheit

Beim Arzt: „Nun, Herr Bürokratius, leiden Sie immer noch an Schlaflosigkeit?“

Herr Bürokratius: „Ach, Herr Doktor, im Büro nicht, sonst leider noch immer.“

Willy Guggenheim

Lieber Nebelspalter

Mein Freund gab nie viel auf Neußerlichkeiten. Täglich hatte ich meine liebe Not mit ihm. Wenn seine klugen, guten Augen nicht für ihn gesprochen hätten und eine gewisse Unbeholfenheit, die oft die Frauen reizt, wäre er wohl für das praktische Leben außerhalb der Geschäftszeit erledigt gewesen.

Die letzte Woche fuhr ich mit ihm nach Genf. Die Stadt schien ihm zu gefallen und ein Ehrgeiz regte sich in ihm, auch seinerseits der Stadt, d. h. der Weiblichkeit zu imponieren.

„Ich werde mir die Haare schneiden lassen“, sagte er an einer Wegbiegung.

Ich stand sprachlos. Dann ging ich mit ihm. Schlichtern saß er neben mir und als der weiße Mantel seine reichen Wellen um ihn schlug, wurde er merklich kleiner.

„Wie darf ich schneiden?“ fragte der Gehilfe in tadellosem Französisch.

Da fing es an zu denken in seinem Kopf. Ich sah im Spiegel, wie sich Falten über seine Augen legten. Nach längerem Schweigen pläzte er plötzlich heraus: „Seulement au derrière.“

Köpfe drehten sich. Leises Röcheln stieg aus Postersstühlen.

Der Gehilfe aber war Verständnis. Er bediente seinen Kunden wortlos „au derrière“, ohne daß mein Freund gezwungen war sich vom Stuhle zu erheben. Roß

*

Höflich

Er: „Ich habe mir den Bart wachsen lassen; steht mir das so gut?“

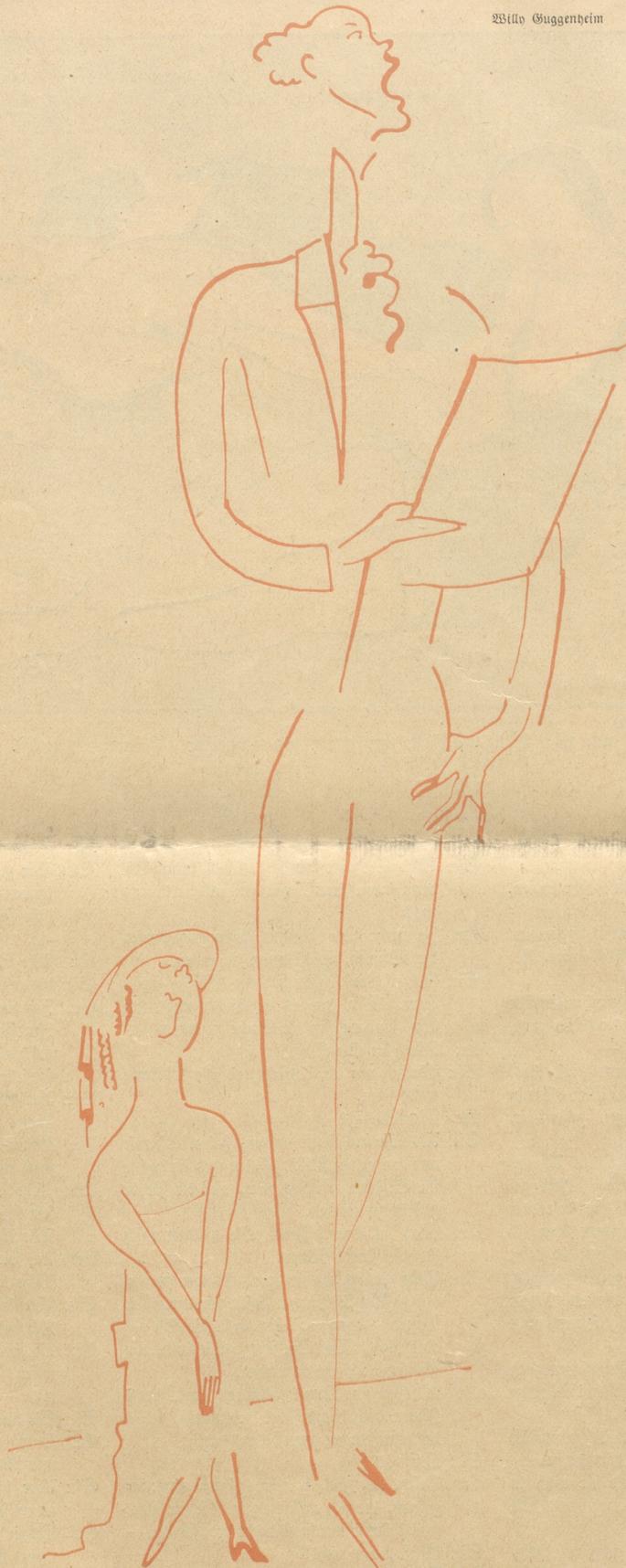
Sie: „Natürlich, man sieht doch weniger von Deinem Gesicht!“

*

Der Geistesranke

Wie, Geschwendners Nestester hat österreichische Noten gefälscht? So ein Lump! Ist er ins Zuchthaus geschickt worden?

Ins Zuchthaus? Nein: Ins Irrenhaus! Der Alte hat ihn wegen Verschwendung entmündigen lassen. . . RI-RI



Das Sängerpär

Ein Wunder, Leute, staunt es an! Zwei Drittel kleiner als der Mann
Das kann nur einer Frau gelingen: und kann doch höher singen.